



1 2



3

STIL-IKONEN GESTERN, HEUTE, FÜR IMMER

Frauen mit Stil brauchen keinen Trend, sie setzen ihn lieber.



4

5



6

MENSCHEN
Stil-Ikonen

von Sabine Reinthaler

ZEITLOSE SCHÖNHEIT

- 1 Katharine Hepburn war Vorbild für den sportlichen Look selbstbewusster Frauen.
- 2 + 3 Audrey Hepburn hielt ihrem raffinierten, charmanten Stil ein Leben lang die Treue.
- 4 + 5 Der androgyne Stil von Marlene Dietrich wird heute noch weltweit kopiert.
- 6 Marilyn Monroe verlieh mit ihrem Look einem Sexbomben-Image Ausdruck, das sich in Hollywood gut vermarkten ließ.

Stil-Ikonen sind mit ihrem Look dem Zeitgeist weit voraus; was sie heute tragen, ist morgen Kult und wird weltweit kopiert. Ihr oft gewagter Stilmix kann provozieren, ihre zeitlose Eleganz verzaubern, und ihr Einfluss auf die Modewelt überdauert oft Generationen. Was aber macht eine Frau zum Trendvorbild? Ist es ihre Individualität, ihr souveräner Geschmack oder ihre optische Unabhängigkeit? Oder ist und bleibt ihre Faszination ein ewiges Geheimnis?

STIL – WAS IST DAS?

Stil ist ein Wort, das wir oft und für viele Zwecke verwenden. Der Duden sagt, es ist die Einheit der Ausdrucksform. Heißt das demnach, dass Stil nur etwas mit optischer Harmonie zu tun hat? Oder dass er eine Symbiose aus Persönlichkeit und äußerem Erscheinungsbild ist? Was meinen denn die Experten? Der ehemalige Vorstandsvorsitzende des Modelabels Hermès, Jean-Louis Dumas, sagt: »Stil ist etwas, das einen Menschen wieder-

erkennbar macht, eine Signatur, ein Spiegel von allem, was man ist.« Der britische Autor Philip Dormer Stanhope behauptete bereits im 18. Jahrhundert, dass Stil das Kleid der Gedanken sei. Stil ist also ein sichtbarer Ausdruck unseres Innenlebens. So viel zur Theorie. Wer aber sind die Frauen, deren unverwechselbarer Stil Generationen bewegt?

MÄDCHENHAFT ELEGANZ

Die Schauspielerin Audrey Hepburn definierte Stil als Erweiterung innerer Schönheit. Und die konnte keiner so gekonnt in Szene setzen wie der französische Modeschöpfer Hubert de Givenchy, der auch als einer ihrer engsten Freunde galt. Schon ihre erste Zusammenarbeit für den Film *Sabrina* wurde mit einem Oscar für die Kostüme veredelt. In der Folge entwarf Givenchy für Filme wie *Frühstück bei Tiffany*, *Charade* oder *Ein süßer Fratz* ihre Kleider und kreierte damit ein Image, das laut Hepburn ihre Persönlichkeit hervorhob. Sein Look betonte nicht nur ihre Schlankheit

und körperliche Größe, sondern unterstrich mit klaren, eleganten Silhouetten ihre jugendliche Anmut und verlieh ihrem burschikosen Charme Pariser Raffinesse. Wie populär ihr Stil im Laufe der Zeit wurde, bewies der Ausdruck »looks very audrey«, der in den 1960er-Jahren als Prädikat für geschmackvolle Eleganz galt. Einfache Linien und gerade Schnitte, gepaart mit natürlicher Anmut, waren Vorbild für zeitlose Schönheit. Dass Audrey Hepburn heute, fast ein halbes Jahrhundert später, immer noch als Stil-Ikone gilt, liegt unter anderem daran, dass sie ihrem Stil ein Leben lang treu blieb, keinem Trend folgte und ihre Garderobe nicht jede Saison wechselte.

MASKULINER CHIC

Dieser lebenslangen Treue zu einem bestimmten Look folgte auch ihre berühmte Kollegin Katharine Hepburn. Allerdings aus ganz anderen Motiven. Ihr sportlich-klassischer und eher maskuliner Stil wurde nicht kreierte, um ihre Persönlichkeit zu unterstreichen, sondern zeigte

deutlich, dass sie viel lieber ein Junge geworden wäre. Sie hatte keinerlei Interesse an trendigen oder gar femininen Outfits und erfand völlig ungewollt einen Look für selbstbewusste Frauen, die sich über den damals herrschenden Trend der drallen Üppigkeit hinwegsetzen wollten. Sie konnte mit Kleidern nicht das Geringste anfangen und gilt mit ihren khakifarbene Herrenhosen, weit geschnittenen Hemden und Pullovern, flachen Sandalen oder Tennisschuhen als Pionierin des legeren, sportlichen Looks.

ANDROGYNE EROTIK

Ganz anders als die deutsche Schauspielerin Marlene Dietrich. Diese trug zwar auch mit Vorliebe Herrenkleidung, kombinierte sie aber immer mit weiblicher Erotik. Sie mischte gekonnt weibliche und männliche Modeelemente und spielte somit mit der sexuellen Anziehungskraft beider Geschlechter. Dieser androgyne Stilmix war in den 1930er-Jahren nicht nur völlig neu, sondern auch skandalös,

und transportierte eine Anrühigkeit, die sie mithilfe ihrer rauhen Stimme noch unterstrich. Noch heute bezeichnen wir gerade geschnittene Hosen im Herrenschnitt mit Bügelfalte und weiten Hosenbeinen als Marlene-Hosen. Dazu trug sie gerne Jackett und Hut und kreierte damit den weiblichen Dandy-Stil, der bis heute salonfähig ist.

SEX PUR

Während sowohl Katharine Hepburn als auch Marlene Dietrich dem Bild einer Hollywood-Diva so gar nicht entsprechen wollten und damit so manchen Filmstudio-Boss zur Verzweiflung trieben, spielte Marilyn Monroe diese Rolle perfekt. Ob ihr sexbetonter Stil tatsächlich Ausdruck ihrer Persönlichkeit war, sei dahingestellt, denn sie behauptete, sich sowieso nur für Männer anzuziehen. Sie zeigte sich am liebsten in schulterfreien, engen Kleidern, die viel Dekolletée zeigten, verzichtete oft auf Unterwäsche und ergänzte ihr Outfit mit rotem Kussmund und weißblondem Haar.

Sie war überzeugt von ihrem künstlichen Image und glaubte, dass ihr sexy Look ausschlaggebend für ihren Erfolg sei. Noch heute verbinden wir erotische Sinnlichkeit, eine kurvige Silhouette, dralles Dekolletée, blondes Haar und rote Lippen mit der Monroe, deren Sexbomben-Stil nach wie vor kopiert wird.

FRANZÖSISCHER ESPRIT

Brigitte Bardot war das europäische Pendant zu Marilyn. Der französischen Schauspielerin gelang es jedoch, dem Sexbomben-Stil einen mädchenhaften Look zu verpassen. Sie sah aus, als würde sie den ganzen Tag am Strand von Saint-Tropez verbringen. Ihre Caprihosen im Vichy-Karo, locker auf den Hüften getragen, ihre bauchfreien kleinen Strickoberteile und ihre flachen Ballerinas vermittelten eine lockere Unbeschwertheit, die gerade in der Zeit der 1950er-Jahre fehlte. Ihre langen blonden Haare wirkten völlig ungestylt, und diese freche Natürlichkeit etablierte sich als neuer Trend für erotische Weiblichkeit. ►►

FOTOS: CORBIS (4), PRESTEL VERLAG (2)



1

4

2

3

BLONDE ENGEL

1 + 2 Grace Kelly steht für kühle Erotik, klassische Eleganz und ein märchenhaftes Leben. 3 Lady Diana entpuppte sich im Laufe ihrer Ehe von einer Raupe zu einem vorbildhaften Schmetterling. 4 Brigitte Bardots mädchenhafter Sexappeal verzauberte nicht nur die Männer ihrer Generation.



5

6

7

8

MENSCHEN Stil-Ikonen

CLASSIC MEETS PUNK

5 Jackie Kennedy ging mit zwei nach ihr benannten Looks in die Modegeschichte ein. 6 Twiggy prägte die Swinging Sixties mit ihrer kindlichen Optik. 7 Coco Chanel brachte mit ihren Kreationen den Geist der modernen Frau zum Ausdruck. 8 Vivienne Westwood gilt als modische Begründerin des Punk, dem sie bis heute treu geblieben ist.

KÜHLE ANMUT

Eine andere Form der erotischen Blondine verkörperte der Filmstar Grace Kelly in dieser Zeit. Ihre ebenmäßige Schönheit, gepaart mit Unnahbarkeit und unterkühltem Sexappeal, machten sie zum modischen Vorbild für viele Frauen ihrer Generation. Sie trug am liebsten den »New Look« von Modedesigner Christian Dior, der von einer betont schmalen Taille und weit schwingendem Glockenrock gekennzeichnet war. Dazu kombinierte sie gerne weiße Handschuhe und mondäne Turbane. Unvergessen ist auch das Kleid, das sie bei der Hochzeit mit dem Fürsten von Monaco trug – ein Traum aus spanischer Spitze und Seidentüll – entworfen von der Kostümbildnerin Helen Rose. Hermès ließ es sich nicht nehmen, der designierten Fürstin zur Verlobung 1956 ein ganz besonderes Geschenk zu machen. Er benannte eine Handtasche nach ihr. Die trapezförmige »Kelly-Bag« avancierte zum Klassiker und ist nach wie vor ein beliebtes Statussymbol.

Sie wurde nicht nur zur Lieblingstasche der Fürstin, sondern auch zu ihrem unverwechselbaren Erkennungsmerkmal. Dass Grace Kelly bis heute unvergessen ist, hat mit Stil, aristokratischer Grandezza und Charisma einer zeitlos schönen Märchenprinzessin zu tun.

ROYALER CHIC

Eine märchenhafte Verwandlung ereignete sich ungefähr 35 Jahre später in England. Anfang der 1980er-Jahre ahnte noch niemand, dass aus dem schüchternen Mauerblümchen an Prinz Charles' Seite jemals eine glamouröse Stil-Ikone werden würde. Als sich Lady Diana ungefähr zehn Jahre später von Puffärmel-Rüschenblusen und Spencer-Jackets verabschiedete, war das mehr als nur ein Outfitwechsel. Es wirkte zugleich wie eine Kampfansage an den britischen Hof. Je mehr sie sich von ihrem Mann und seiner Familie distanzierte, desto sicherer wurde ihr Geschmack. Jeder Auftritt der Prinzessin wurde zu einem modischen Highlight. Zu ihren Lieb-

lingsfarben Eisblau, Schwarz und Rot kombinierte sie gekonnt Kuverttaschen aus Satin und farblich abgestimmte Schuhe. Mit ihrem Stilwechsel und dem neuen, laut britischer *Vogue*, »Clean Chic« wuchs auch ihr Selbstbewusstsein, und ihre Persönlichkeit begann ihre Kleidung zu überstrahlen. Aufgrund ständiger Medienpräsenz wurde diese unglaubliche Weiterentwicklung weltweit beobachtet, und ihr Stil inspirierte Millionen von Frauen.

KLASSISCH EINFACH

Vom europäischen Märchen zum amerikanischen Traum: Jacqueline »Jackie« Kennedy, die Frau des damaligen US-Präsidenten, kreierte Anfang der 1960er-Jahre einen Look fürs politische Parkett, der bis heute mit ihrem Namen in Verbindung gebracht wird. Der Stil der First Lady war gleichermaßen frisch wie konservativ und sehr vom klassischen Chanel-Stil inspiriert. Der typische Jackie-Look bestand aus einem so genannten Pill-Box-Hut, einem flachen, auf dem Hinterkopf sitzenden runden

Hut, weißen Handschuhen, Kostüm und Perlenkette. Aber auch untaillierte, locker geschnittene Mantelkleider oder ärmellose Shiftkleider mit passenden Mänteln ergänzten, zählten zu ihren tausendfach kopierten Outfits. Mitte der 1970er-Jahre, einige Jahre nach ihrer zweiten Hochzeit mit dem Reeder Aristoteles Onassis, erweiterte sie ihr modisches Portfolio durch schwarze XXL-Sonnenbrillen und große Handtaschen. Obwohl die übergroßen Brillen ursprünglich nur als Schutz vor neugierigen Blicken gedacht waren, wurden sie sofort zum modischen Must-have – und der Jackie-Kennedy-Look wurde vom Jackie-O-Look abgelöst.

PIONIERIN DER MODERNE

Die sicher bekannteste Modeschöpferin klassisch-zeitlosen Chics war Coco Chanel. Sie verkörperte bereits Anfang des 20. Jahrhunderts den Typ der modernen Frau. Die Klosterschülerin aus ärmlichen Verhältnissen arbeitete sich in Rekordzeit von der Textil-

verkäuferin zur Couture-Designerin hoch. Ihr verdanken wir den Modeschmuck, das berühmte Chanelkostüm aus Tweedstoff und das kleine Schwarze, das sie damals eigentlich für die vielen Kriegswitwen entwarf. Heute ist es fixer Bestandteil jedes gut sortierten Kleiderschranks. Genau wie das heute noch beliebte Parfum Chanel No 5. Außerdem bescherte sie uns die ersten Frauenhosen, Twinsets, Schuhe mit Fersenriemen, so genannte Slingpumps, und die gesteppte Handtasche mit Schulterkette. Markenzeichen war und ist das verschränkte Doppel-C. Ihre Mode war praktikabel und bequem, sie machte die Frauen Anfang der 1920er-Jahre »beweglich«. Ihre schlichten Entwürfe waren perfekt auf den weiblichen Körper abgestimmt und unterstützten den Geist eines neuen, modernen Frauentypus. Sie sah ihre Kreationen auch als Herausforderungen an die Trägerin für mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Obwohl Coco Chanel schon mehr als 35 Jahre tot ist, ist und bleibt

ihre Mode unsterblich. So wie sie sagte: »Ich bin gegen Mode, die vergänglich ist.«

MUTTER DES PUNK

Jahrzehnte später eroberte der krasse Gegenentwurf zu klassischem Chanel die internationale Laufstege. Ursprünglich Lehrerin, eröffnete Vivienne Westwood Anfang der 1970er-Jahre in der Londoner Kings Road ihre erste Boutique, in der sie vorerst Secondhand-Kleider verkaufte. Kurze Zeit später kreierte sie ihren eigenen Look und mischte Accessoires und Schnittmuster des 19. Jahrhunderts mit der Moderne und wurde damit zur Ikone des Punkstils. In den 1980er- und 1990er-Jahren avancierte die schräge Designerin zur Trendsetterin. Kennzeichen ihrer Kreationen sind nach wie vor historische Schnitte, Korsagen, Krinolinen, gepaart mit moderner Weiblichkeit. Obwohl die einstige Rebellin der Mode mittlerweile eine Bürgerliche ist, zeigt ihr unkonventioneller Stil, dass Punk immer noch Einfluss auf ihre Kreationen hat. ►►



MODEPHÄNOMENE

1 Was Sarah Jessica Parker alias Carrie Bradshaw heute trägt, ist morgen angesagt.
2 + 3 Kate Moss sorgt mit ihrem Kleidungsstil und ihrem Privatleben für mehr Schlagzeilen als mit ihrem Beruf.

MODELS ALS TRENDSETTER

Nun zu einem Phänomen, das mit Lesley Hornby alias Twiggy Mitte der 1960er-Jahre begann und mit Kate Moss heute noch Bestand hat. Models rücken in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses und werden, obwohl sie die Schöpfungen unterschiedlichster Designer nur präsentieren, mit einem bestimmten Look in Verbindung gebracht. Twiggy machte den Anfang. Ursprünglich Frisurenmodell, legte sie mit ihrem blonden »Bubikopf« den Grundstein zu einer Karriere als erstes Supermodel. Mit ihren kurzen Haaren, kindlichen Körpermaßen und Gesichtszügen wurde sie zum Schönheitsideal einer neuen Ära: der Swinging Sixties und des revolutionären Mod-Looks. Die Röcke wurden kürzer, die Silhouetten weiter. Mädchen- und gerade geschnittene Hängekleider wurden mit Strumpfhosen, flachen Stiefeln oder Mary-Jane-Sandalen kombiniert. Tief geschnittene Hüft-Hosen wurden mit eng anliegenden Rippstrickpullovern getragen. Keiner repräsentierte diese Fashion besser als die süße, freche Kindfrau ohne Busen und Hintern. Sie wurde zur »teuersten Bohnenstange der Welt« erklärt, und, obwohl ihre Karriere nicht

einmal fünf Jahre dauerte, avancierte sie zur Stil-Ikone einer ganzen Generation. Etwa 25 Jahre später wird die nächste Kindfrau der Modewelt entdeckt, Kate Moss. Eigentlich war sie für ein Model zu klein und zu mager, aber genau diese Kombination machte sie in den 1990er-Jahren berühmt. Die Ideale der Modelbranche wurden durch die Realität ersetzt. Ihr bewegtes Privatleben, jede Menge Skandale und ein unangestrengt lässig wirkender Kleidungsstil machen sie zu Beginn des 21. Jahrhunderts zur Ikone. Diese Kombination aus Anti-Designer-Look und anrühigem Rockstar-Image ist weder glamourös noch makellos. Aber genau diese Nicht-Perfektion, gepaart mit naiven, fast kindlichen Gesichtszügen, sind das Geheimnis ihrer Faszination.

FERNSEHSERIEN ALS TRENDSETTER

Ein weiteres globales Modephänomen des neuen Jahrtausends heißt Carrie Bradshaw, ist Kolumnistin in New York und Stil-Ikone seit mehr als zehn Jahren. Das Kuriose dabei ist, dass diese Frau gar nicht existiert. Sie war die Hauptfigur der Fernsehserie *Sex and the city* und verdankt ihren legendären Kleidungsstil

der mittlerweile weltberühmten Stylistin Patricia Field. Ihr Look ist sehr designerorientiert, eigenwillig und bis ins kleinste Detail durchgestylt. Und ihr Name wird für immer mit High Heels der Marke Manolo Blahnik in Verbindung gebracht werden, der durch diese Serie einen unglaublichen Bekanntheitsgrad erreichte. Trotzdem wirkt ihr Look nie trendorientiert, es ist immer ein bunter Mix aus Labels und Vintage, der sich gemeinsam mit den Lebensumständen von Carrie weiterentwickelt. Das heißt, sie passt ihren Look an ihr Leben an. Und genau das macht sie unverwechselbar.

Ist die Frage nach der Faszination von Stil-Ikonen nach all diesen Beispielen nun beantwortet? Der Exzentriker und Lebenskünstler Quentin Crisp bringt es auf den Punkt: »Stil ist, genau zu wissen, wie und wer man ist, und dazu zu stehen.«

NOCH MEHR MODE, NOCH MEHR STIL

- **Fashionista.**
Die Stilikonin eines Jahrhunderts
Simone Werle, Prestel 2009
- **365 Tage Fashion**
Pascal Marché, Prestel 2008

FOTOS: CORBIS